

den großen Kauffahrern durch. Man sieht die Flaggen aller Nationen, ein ausdrucksvolles Bild des großen Welthandels.

Das Schiff ist angekommen, das Toben der Maschine hat aufgehört, die Anker sind hinabgerollt. Eine Brücke wird geschlagen, welche das schwankende Bretterhaus mit dem Lande verbindet. Schon wartet dafelbst ein gedrängter Haufe von Lastträgern, Fremdenführern und anderen Personen. Die heraussteigenden Fremden werden von ihnen in Empfang genommen. Man bittet, schmeichelt, drängt, dreht und stößt so lange, bis sie sich endlich dazu entschließen, einem dieser Leute sich und ihre Habe anzuvertrauen. Aber wehe ihnen, wenn sie dabei an den Unrechten kommen. Die Umgebungen des Hafens sind ganz besonders der Tummelplatz der Gauner, die jeden Neuling zu betrügen suchen.

An den nach dem Hafen gekehrten Seiten der Stadt läuft ein Damm hin, auf welchem für den lebhaften Verkehr eine geräumige Straße hingeht. Hier legen die Schiffe an, und von diesem Damme springen wieder eine Menge Landungsdämme nach dem Wasser hinaus, zwischen denen mächtige Wasserbeden gebildet sind. Hier liegen nun die Schiffe in mehreren Reihen gedrängt um die Stadt, deren Anzahl man sich nicht groß genug denken kann. Der Hafen mit seinen unzähligen Schiffen ist wahrhaftig großartig, aber die Stadt selbst mit ihren fast endlosen Straßen gewährt keineswegs einen einnehmenden Anblick. Haus an Haus reiht sich in den Straßen, in eintöniger Reihe schließen sie sich aneinander, und kein Plätzchen, welches irgend benutzt werden konnte, ist dabei unberücksichtigt gelassen. Der größte Teil der Stadt ist in Rechtecken gebaut, so daß die Straßen beinahe sämtlich nach zwei Richtungen hinlaufen; die Häuser sind entweder aus Granit, Marmor oder Eisen gebaut, und fast ist kein einziges darunter, das nicht dem Handel gewidmet wäre. In dem 4 Stock hohen Marmorpalast eines Schnittwaren-Geschäfts arbeiten Jahr aus Jahr ein 200 Commis. Nur zwei Straßen zeichnen sich aus. Die größte ist der Broadway, der bei einer Breite von 22 Meter sich fast durch die ganze Stadt erstreckt. Die prachtvollsten Gebäude und die elegantesten Kaufläden zieren die beiden Seiten, und zu gewissen Stunden des Tages kann man hier die ganze gepuhte Welt New-Yorks spazieren gehen sehen. Zwischen den beiden Bürgersteigen ist ein breiter Weg für die Wagen gelassen, die in ununterbrochenen Reihen auf- und niederrollen. Keinem Fußgänger fällt es ein, diesen Weg zu betreten, der für ihn nur gefährlich sein würde, denn nur in wenig Städten ist der Verkehr mit Wagen und Pferden so groß, als in New-York. Besonders zeichnen sich darunter die großen Omnibusse und die leichten Wagen der Amerikaner aus. Fast in jeder Straße findet man jetzt Pferdeisenbahnen, welche Tag und Nacht befahren werden. Des Nachts erleuchtet helles Gaslicht die Straßen. Die öffentlichen Gebäude sind geschmackvoll und größtentheils von Marmor und Quadern aufgeführt. Unter den mehr als 150 Kirchen sind